

## XII LUFTI FINDET FREUNDE

Lufti, dem orangenen Luftballon ging es heute gar nicht gut. Er fühlte sich schlaff und müde. Er hatte zu nichts Lust und hing auf einer kleinen Wolke, die langsam am Himmel dahin schwebte. Manchmal seufzte er und als dann noch aus der Wolke spärliche Regentropfen fielen und sie immer kleiner wurde, war Lufti überzeugt: Heute war nicht sein Tag. Tja, manchmal gibt es eben solche Tage. Notgedrungenen Maßen, das heißt kurz bevor die Wolke sich ganz auflöste, schob er sich ab und flog hinab zur Erde, um sich mies gelaunt unter einer Dachrinne zu verstecken und das Treiben einer kleinen Stadt zu beobachten. So landete er an einem Haus, das so weiß war, dass es das Auge trotz des Regens blendete und die Menschen, die hier ihrem Tagesgeschäft nachgingen, waren gar nicht sauer über den Regen, sondern schienen sich beinahe darüber zu freuen. Selbst die Spatzen badeten in der Dachrinne über ihm und hatten Spaß an dem kühlen Nass. Einer bespritzte Lufti aus Versehen mit Wasser.

„Eh, kannst Du nicht aufpassen.“, grummelte Lufti den Spatz an. Dieser hopste gleich heran.

„Ach sei doch nicht so. Wir warten seit Wochen schon auf Regen. Das bisschen Nass wird dir doch nicht schaden.“ Dabei betrachtete er Lufti skeptisch.

„Du siehst gar nicht gut aus. Was ist denn los?“, fragte der Spatz nun besorgt. Lufti sah an sich herab. Ihm fehlte ziemlich viel Luft. Und das Fliegen fiel ihm schwer.

„Ach, ich weiß es auch nicht so richtig. Aber auf jeden Fall brauche ich Luft, sonst fall ich noch vom Dach.“, entgegnete ihm Lufti etwas freundlicher, aber traurig.

„Ich habe eine Idee. Komm mit! Ich weiß, wo es Luft gibt. Der Spatz nahm Lufti an der Hand und flog mit ihm hinab in die kleinen Gassen und landete vor einem Laden, der voller Fahrräder, Werkzeug und Zubehör stand.

„Ich kann nicht Fahrrad fahren.“, sagte Lufti wieder schlecht gelaunt. Doch der Spatz lachte nur und zog ihn in eine Ecke des Ladens, wo ein seltsames Gerät stand.

„Was bringst du denn hier an?“, fragte dieses Gerät den Spatz.

„Pumpi, ich glaube hier musst du mal ran. Da ist eindeutig die Luft raus. Und so viel schlechte Laune erträgt ja kein Spatz.“, Dabei hüpfte er um Lufti herum und versuchte mit seinen Flügeln den schlaffen

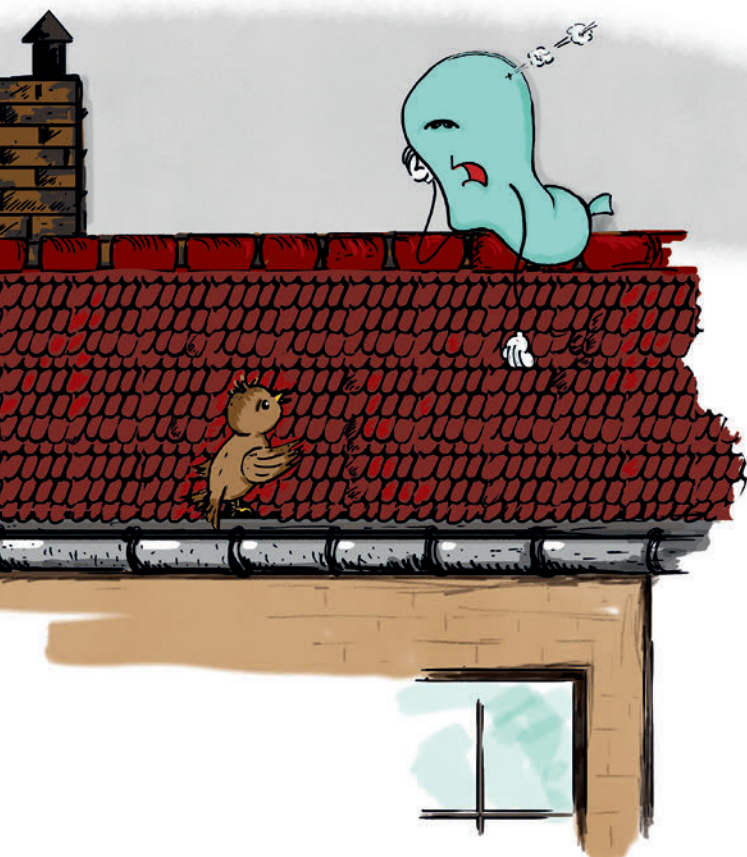
Rumpf von Lufti anzuheben. Lufti sagte fast gar nichts mehr und ließ es willig mit sich geschehen.

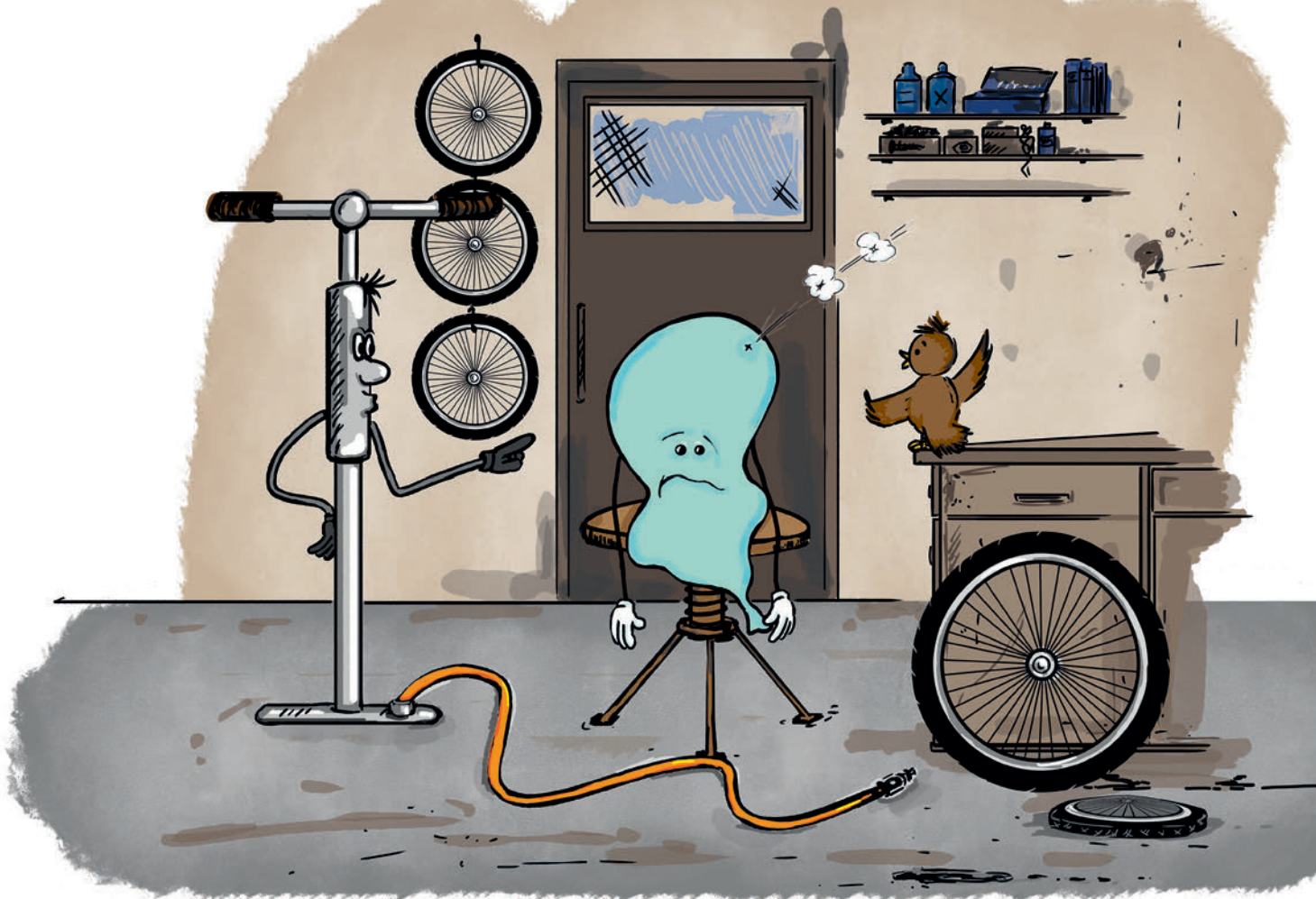
„Oh jeh! Scheint ein ganz dringender Fall.“ Pumpi war natürlich eine Luftpumpe und arbeitete in diesem Laden, um die Bereifung der Räder auf Vordermann zu bringen. Vorsichtig stöpselte er sich an Lufti an und blies nun voller Kraft Luft in den kleinen Ballon. Der Spatz saß auf der Pumpe und half tüchtig mit, indem er auf und nieder wippte. Lufti wurde Zusehens voller und wieder richtig rund. Er strahlte wieder ganz orange und lächelte.

„Das war gut. Jetzt geht es mir...“ Pfffffffffffff... Tzschisch... Lufti wurde plötzlich wieder schlaff. Die gerade neu bekommenene Luft verschwand aus ihm. Und er fühlte sich noch schlechter als vorher.

„Hmh, das sieht schlimmer aus als gedacht! Spatz, sieh mal nach, ob du irgendwo ein Loch in unserem Freund findest.“

Der Spatz hüpfte um Lufti drumherum,





schaute jede Falte an und siehe da, ja er fand das Loch. Vielmehr spürte er es. Denn seine kleinen Federn auf dem Kopf wurden zart zurückgeweht. Ein feiner Wind aus Luftis Körper pustete ihm dagegen. Aufgeregt sprang er hoch:

„Hier! Hier ist es! Was machen wir nur?“ Hilflos sah er erst Lufti und dann die Luftpumpe an. Lufti zuckte nur noch mit den Schultern.

„Wir müssen ihn retten! Sonst ist's vorbei!“, rief der Spatz.

„Das sehe ich auch!“, brummte die Pumpe und überlegte.

„Schnell. Flieg da hoch auf den Tisch, da liegt ein Flickzeug für Reifen. Wir brauchen den Kleber und ein Flicker. Such ein schönen aus!“ Der Spatz beeilte sich und brachte alles zur Pumpe.

Vorsichtig zog Pumpi den Ballon straff an der Stelle, wo sich das Loch befand. Der Spatz drehte derweil die Leimtube auf und quetschte durch Hüpfen auf der Tube ein bisschen Leim auf den Flicker. Mit dem Schnabel strich er diesen vorsichtig breit.

„Pass auf, dass dir nicht der Schnabel zu klebt.“, warnte ihn die Luftpumpe. Sonst haben wir zwar bald wieder einen gesunden Luftballon, aber einen schweigenden Spatz. Wer soll denn dann noch von den Dächern pfeifen?“, fügte Pumpi witzig hinzu. Der Spatz schaute ihn skeptisch an und strich sich schnell den Schnabel an einem Lappen sauber.

„Nun komm mal her, Kleiner.“ Pumpi drückte den Flicker auf Luftis Loch und hielt sekundenlang seine schwere Hand darauf.

„Und ...und...Hält es?“, fragte der Spatz ganz aufgeregt.

„Na, wir werden es sehen.“, sagte die Luftpumpe in Ruhe und setzte wieder ihren Schlauch an Lufti an.

„Nun tritt mal kräftig auf die Pumpe, Spatz!“

Der Spatz wippte wieder tüchtig auf der Pumpe. Hoch und runter, hoch und runter. Lufti wurde wieder größer und größer und als er schon richtig prall war, rief er freudig:

„Stop! Sonst platze ich.“ Lufti atmete tief ein und aus, reckte und streckte sich und fühlte sich wieder richtig fit. Alle Falten waren weg. Er strahlte wieder in seinem schönen Orange und hob allein vom Boden ab.

„Oh, das fühlt sich gut an! Danke! Ihr wart meine Rettung! Ich hatte das Loch gar nicht bemerkt.“

Pumpi, die Luftpumpe atmete noch etwas schwer und der Spatz betrachtete Luftis Flicker. Er hielt seinen Kopf nah daran und prüfte, ob seine Federn auch schön stehen blieben oder ob noch ein Luftzug aus dem Ballon kam.

„Hält!“, sagte er fachmännisch und ein bisschen stolz. Lufti drehte sich um und betrachtete sein „Pflaster“.

„Das sieht gar nicht mal schlecht aus. Aber in Orange wäre es natürlich besser gewesen.“, setzte er mit einem zwinkerndem Auge hinzu und klappte sich technisch mit der Hand auf den Flicker.

„Hält wirklich!“, meinte er dann und schaute den Spatz und die Pumpe dankbar an.

So wurde Lufti gerettet und konnte weiterfliegen wie gewohnt.

„Ihr seid echte Freunde! Kann ich etwas für Euch tun?“, fragte Lufti die beiden. Der Spatz und die Luftpumpe waren ein bisschen stolz auf ihr Werk und schauten sich nun fragend an. Was könnte ein Luftballon für eine Luftpumpe und für einen Spatz wohl tun?

„Ganz klar! Für Pumpi geht's eine Runde fliegend um den Block und du musst Dich einmal komplett von mir nass spritzen lassen. Ohne zu maulen! Versteht sich!“, lachte da der Spatz.

Gesagt. Getan. Lufti zeigte Pumpi das Städtchen mit dem kleinen Fahrradladen von oben und danach wurde kräftig in einer Pfütze gespritzt und gebadet.